TEUTSCHE ORTHOGRAPHIE ODER RECHTE SCHREIBE-KUNST. - O.O...

Johannes Bellin

Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

73.M.160.(2)

7 3. M. 160 (2)

Johannis Bellini Teutſche Orthographie Oder Rechte Schreibe-Kunſt.

M DC XLII.

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK

Vorrede.

WAs der günſtige Leſer hier ſchauet und liſet / iſt kürtzlich auffgeſetzet: Nicht für Hoch-verſtändige / und in unſer Sprache wohl-geübete Leute: Sondern zum Theil für meine untergebene junge Geſellen und Knaben / zum Theil für meine gute Freunde vnd Bekanten: Für jene zwar/daß ſie mein wohl-gewogenes Gemühte hierauß ſpüren/und wie hertzlich gern ich ihre Studia wolle befördert ſehen/ erkennen: Für dieſe aber / daß ich ihnen meine Dienſt-gefliſſenheit hiedurch erkläre / und ihre Gunſt und Wohl-gewogenheit gegen mier erweitere. Solte ihm aber etwas vorkommen / dadurch er könte gebeſſert werden/ wolte ich mich glückſeelig ſchätzen/und ihm weiter meine Dienſte zu leiſten mich nach Mügligkeit befleiſſigen. Er wird aber nicht ſonderlich Neues finden / mit welchem er ſich nach Begehren erlüſtigen könte. Jch habe nur ſonderlich dahin gearbeitet/daß die alte Rechte Schreibe-Kunſt erhalten/ und auff unſere Nachkommen fort gepflantzet werden möchte. Was er wider die vermeynete Doppel-lautende aw / äu/ äy/ ew/ eü wird geſetzet ſehen/habe ich nicht auß meinem eigenen Gehirne geſponnen / verſtändige Leute reden auch alſo von der Sache: Die Außſprache wil die geſetzte Schreibung haben: unterdeß ſo ihm die alte Art wird belieben / ſtehets in ſeinem Gefallen ſelbiger nach zu hangen. Die Wörter Mier/Dier/Wier/habe ich lieber mit dem doppel-lautendē (ie) als mit-lautenden (i) ſchreiben wollen: Weil ſie alſo der Außſprache am beqvemlichſten ſeyn / und mit andern Wörtern/ als Bier/Begier/hier/Manier/Sapphier/Thier/ Zier/ ꝛc. die gleiches Lautes ſind / in der Schreibung überein kommen. Solte ſonſt noch etwas (ich halte wenig) ſeyn/in

welchem ich nebenſt andern von der gemeinē Weiſe abſchrit-te/ vermercke ſolches im Beſten/und wiſſe/ daß ich niemanden etwas auffzudringen / oder an geſetzte Regeln zu binden willens bin/ auch keinem zum Nachtheil hiemit zu reden gedencke. Im übrigen/ſo vielleicht ein oder ander Fehler möchte begangen ſeyn/wird er ſolche entweder ſelbſt verbeſſern / oder nach Gelegenheit mich derſelben wiſſen zu erinnern: In Erwegung/daß es viel leichter ſey zwantzig andere Schrifftē in Teutſcher Sprache und allerley Inhalts darinne herauß zu geben/ als die Red-und Schreibe-Kunſt mit gewiſſen Regeln zu lehren / wie alle verſtändige Leute in ſolcher Meynung ſind. Wird er alſo von dieſer meiner geringen Arbeit urtheilen/verbleibet er allezeit mein beharꝛlicher geneigter Freund/ und ich ſein

ſtets-dienſt-gefliſſener

Joh. Bellinus.

Die Erſte Abtheilung/

Was die Orthographie ſey.

DIe Orthographie iſt ein Theil der Grammatik / welches der Buchſtaben Unterſcheid/ Schreibung/ deutliche Außſprache und Zuſammenſetzung lehret.

(Orthographie iſt ein Griechiſches Wort/ wird zuſammen geſetzet von *ὀρθὸς ἡ ὀν rectus, a, um.* Recht / und *γραφὴ Scriptio*, die Schreibung / und kan Teutſch gegeben werden / die Rechte Schreibung / oder (welches beſſer klinget) die Rechte Schreibe-Kunſt.)

Buchſtaben [1.] ſind vier und zwantzig.

A b c d e f g h i k l m n o [2.] p [3.] q r ſ t u [4.] w x y z.

1. Die Ordnung derſelben kômt gantz mit der Lateinſchen ûberein: Warumb ſie aber alſo/ und nicht anders geordnet ſeyn/ weis man keine gnugſame Urſach zu geben. In der H. Sprache hat der H. Geiſt die Ordnung der Ebreiſchen Buchſtaben gemercket im 34. und 119. Pſalm; In den Sprichwôrtern Salomons im 31. Cap. und in den Klag-Liedern Jeremias im erſten Capitel.

2. Das P vor dem H geſetzet / zeiget an / daß das Wort ſeinen Urſprung auß dem Griechiſchen habe / als: Phaſan / Phantaſie / Philoſophus / Philoſophie / ꝛc.

3. Das Q iſt eben ſo wohl ein Teutſcher / als Lateinſcher Buchſtabē / wie auß den Wörtern Qvell / qvälen / Qvitten / erqvicken / ꝛc. zu erſehen.

4. Das W iſt auch ein ſonderer Buchſtaben im Teutſchen. Etliche geben für / es ſey ſo viel / als das V: Aber es iſt falſch: Es ſcheinet zwar / als ſey es von zweyen VV zuſammen geſetzet: Unterdeſſen aber wird doch das V und W im Schreiben und Außreden unterſchieden; Und kan das V deß W Stelle nicht vertreten: Denn wenn ich ſchriebe Vaſſer für Waſſer; Vie für Wie; Volck für Wolck; Veg für Weg / ꝛc. würde mich ja ein Kind außlachen / das erſt angefangen Teutſch zu reden / leſen und ſchreiben.

Die Andere Abtheilung
Vom Unterſcheide der Buchſtaben.

DJe Buchſtaben werden abgetheilet in Selb-lautende uñ Mit-lautende. Selb-lautende ſind ſechſe a / e / i / o / u / y.

Auß

Auß den Selb-lautenden werden zuſammen geſetzet/ die man Doppel-lautende nennet.

Doppel-lautende ſind entweder Eigentlich oder Nicht-eigentlich Doppel-lautende.

Eigentlich[1] Doppel-lautende ſind [2] Neune: ai/ au/ ay/ ei/ eu/ ey/ ie/ oi/ ui/ als: Waiſe (*orphanus*) Hayn/ meynen/ iedermann/ hoi/ pfui.

Nicht-eigentlich Doppel-lautende ſind drey: aͤ/ oͤ/ uͤ.

Mit-lautende ſind die andern[3] Achtzehen: b c d f g h k l m n p q r ſ t w x z.

i und u werden offtmals Mit-lautende im Anfange einer Sylben/ wenn ein Selb-lautender darauff folget/ und wird alßdenn das i alſo (j J) das u aber ſo (v V) geſchrieben/ als: Jahr/ jener/ jauchtzen / Vater/ verehren/ ꝛc. Beſihe drunten in der Dritten Abtheilung die Buchſtaben i und u.

1. Eigentlich Doppel-lautende nennen die Griechen *Vocales proprias*; Nicht-eigentlich Doppel-lautende/ *improprias*.

2. Andere machen noch Achte darzu / als: aͤu/ aͤuͤ/ aͤy/ euͤ/ æ/ œ / aw/ ew: Aber von den vier erſten (als aͤu/ aͤuͤ/ aͤy/ euͤ/) iſt zu wiſſen / daß es falſch ſey/ einen Doppel-lautenden (Diphthongus) mit drey oder vier Selb-lautenden (Vocalen) ſchreiben: Denn ein Diphthongus muß nicht auß mehren / als zween Vocalen beſtehē/ wie der Nahme deſſelben Wortes mit ſich bringet: Denn Diphthongus kōmt her vom

Griechiſchen *dis bis* zwey/und φθόγγος *sonus*, Laut/*q. d.* zwey-lautend: Weil ein Eigentlicher Diphthongus einen zwiefachen / und nicht drey-oder vier-fachen Laut gibt: Nun aber gilt aů ſo viel als aue / åů ſo viel als aeue; åy ſo viel als aey / eů ſo viel als eue; Darumb kan nicht recht ſeyn/dz man Bråůtigamb / Kråuter/Getråyde/Teůtſch für Breutigamm / Kreuter / Getreide / Teutſch ſchreibet: Ob ſchon ſolche Wörter von Braut / Kraut/2c. herkommen.

Das æ und œ iſt bey den Teutſchen nicht üblich (wie Opitz in ſeiner Proſodie Bl. 56. zeiget) ſie gebrauchen aber dafür das einfache e; oder für das æ das å / für das œ das ô / als Trochåiſch / Phôbus / Ptolemeus / Edipus. Aw und ew können nicht wol einen Doppeltlautendẽ machẽ: Weil ſelbiger von zweẽ Selblautenden muß zuſammen geſetzet ſeyn: Das w aber allezeit ein Mit-lautender iſt und bleibet: Man kan aber für das aw das au/ und für das ew das eu gebrauchen / als Jungfrau/bauẽ/ Freude / gereuen / 2c.

3. Die Mit-lautende weiter abzutheilen in Einfache und Doppelte/in Halb-ſelb-lautende und Flieſſende iſt nicht nöhtig: Weil ſolcher Unterſcheid in der Teutſchen Sprache nicht ſonderlichen Nutzen hat.

Die Dritte Abtheilung
Von der Schreibung der Buchſtaben.

WJe man die Buchſtaben mit der Feder mahlen ſoll/ zeigē die Rech- und Schreibe Meiſter; Unſers Vorhabens iſt nicht hievon Unterꝛicht zu thun: Sondern nur zu ſagen in GEMEJN/

J. Wie mancherley Figuren der Buchſtaben ſind.

Die Figuren der Buchſtaben ſind zweyerley: Groſſe (die man in Druckereyen Verſal nennet) als: A B C D E F/ ꝛc. und Kleine/ als: a b c d e f.

Mit Verſal Buchſtaben ſollen von forn an geſchrieben werden:

I. Alle Eigene Nahmē (*Nomina propria*) als: Chriſtus / Adam / Johannes / Teutſch-Land/ Hamburg/ Stettin/ Pommern/ ꝛc.

II. Alle Wörter / die man in Lateinſcher Sprache *Subſtantiva* nennet/ es mögē für Dinge ſeyn/ was es wollen/ als: Geiſt / Engel/ Menſch/ Bürgermeiſter/ Phyſicus/ Bibel/ Gedult/ Pfingſten/ Sonntag/ Abend/ Pferd/ Hauß/ Stube/ Ofen/ Feder/ Dinte/ Papier/ ꝛc.

III. Die *Adjectiva* welche von den Ei-

genen Nahmen herkom̃en / als: Römiſch/ Veneriſch/Mercurialiſch/Hamburgiſch/Wiſmariſch / 2c.

iv. Alle Wörter / welche einen ſonderen Nachdruck in ſich haben / als: Klage Ach und Wehe; Weinet über Euch und über Eure Kinder: Alſo auch / wenn man in Hochzeit- und andern Getichten eine Perſon anredet/ wird das *pronomen* mit einem Verſal geſchrieben / als: Gott gebe Dier viel Glück und Segen.

v. Das Wort/ſo eine Rede anfänget; imgleichen daſſelbige / welches nach einẽ Punct/ Frage-Zeichen und Ruffe-Zeichẽ (bißweilen auch nach einem Kolon und Semikolon) geſetzet wird.

vj. Ein ieglicher Verß einer Gebundenen Rede / als:

Ohn Bacchus ſüſſen Safft / und Ceres edle Frucht /
Iſts mit dem Lieben nichts / und Venus gibt die Flucht.

Etliche aber wollen lieber einen kleinen Buchſtaben ſetzen / wenn nicht ein Punct oder ander Unterſcheide-Zeichen vorher gangen iſt/ als:

Ade du Gifft der Zeit/ du eitle Liebes-Luſt/
die mier (ach blinde Welt!) vor dieſem war bewuſt /

die mein Gemüht und Sinnen
bezaubert allbereit
nur Tohrheit zu beginnen;
Ade du Gifft der Zeit!

II. Wenn ein Wort auff eine Zeil nicht kan gebracht/ſondern ein Theil deſſelben auff die nachfolgende muß geſetzet werden/ ſoll ein ſolch (=) Zeichen am Ende der erſten Zeil ſtehen.

III. Eine wichtige Rede muß von einer neuen Zeil angefangen/und ein kleines Reumlein forn an derſelben unbeſchrieben gelaſſen werden.

INSONDERHEIT iſt zu mercken.

I. Die Zweig=Wörter ſollen ſich im Schreiben nach ihrem Wurtzel=Worte richten (*Derivata ſeqvuntur ſcripturam primitivorum*) alſo ſchreibet man recht: Täglich von Tag; verächtlich von verachten; widerwärtig von wider (*contra*) und warten; Seelig Seeligkeit von Seele; röhtlich von roht; dämpffen von Dampff; kämpffen von Kampff; qvälen von Qval; zählen von Zahl; erwählen von Wahl; erwägen von Wage; verändern von ander.

Dabey aber iſt in acht zu nehmen:

1. Daß

1. Daſʒ man allhie ſonderlich auff den Gebrauch ſehen muſʒ: Denn

Gleich wie der Pfennig gilt nach Brauch:
So iſt es mit den Wörtern auch.

Sonſt ſolte man ſchreiben; Anhängen von Anhang/ Abfräſſen von Fraß/ Anſprächen von Sprache/ Anzühen von Anzug/ Außdäncken von Gedancke; Bäſſer/bäſſern von Baß/ Betrügen von Betrug / Beylägen von Beylage/ Beyſätzen / abſätzen / zuſätzen von Satz; Däcken / abdäcken/entdäcken/zudäcken von Dach; Einnähmen von Einnahme / Einzühen von Einzug; Flügen von Flug/Flühen von Fluch; Gäben von Gabe; Mäl von malen (*molere*) Mäſſen von Maſſe; Rüchen von Geruch; Schmäcken von Geſchmack/Sätzen von Satz/ Sprüchwort von Spruch/ Sprüngen(*ſaltare*) von Sprung; Verſchüben von Verſchub; Zühen von Zug: Weil aber dieſes mit der gewöhnlichen Auſprache nicht wol zuſtimmet/wolte ich lieber die alte Geige ſtreichen/ſo wird niemand leichtlich geärgert. Andere Sprachen behalten auch nicht allezeit in den Zweig-Wörtern den Vocalen des Wurtzel-Wortes: Sondern nehmen offt beſſeren Lauts halber einen andern; Alſo ſagen die Lateiner von *Homo humanus*; von *pœna punio*; von *fero fori* und *furtum*,

von

von *audio obedio*, von *habeo adhibeo, &c.*

11. **Wenn im Wurtzel-Worte der Diphthongus au iſt / wird er gemeiniglich in den Zweig-Wörtern in eu verwandelt:** Darumb wollen etliche lieber ſchreiben Gleubiger / Teuffer / Eugelein / Breutigam / Kreuter / Teublein / ꝛc. als / Gläubiger / Täuffer / Aeugelein / Bräutigam / Kräuter / Täublein / ꝛc. damit nicht ein Diphthongus auß drey oder vier Mitlautenden beſtehe.

II. Die Wörter / ſo aus der Ebreiſchen / Griechiſchen / oder Lateinſchen Sprachen ihren Urſprung nehmen / ſollē ihre natürliche Schreibung (ſo viel müglich iſt / und der Gebrauch leidet) behaltē.

Hierbey iſt zu mercken:

Die Teutſchē Wörter / ſo auß andern Sprachen herkommen / ſind entweder **Bekant** oder **Unbekant**; Sind ſie **bekant** / muß man ſehē / wie ſie der Gebrauch ſchreibet / alſo ſollen ſie auch geſchrieben werden / als: von *Corpus* wird itzo ohnzweiffelich **Cörper** mit dem C auff gut Teutſch geſchrieben / und nicht Körper mit dem K; So von *Crux* Creutze und creutzigen; von *Creatura* Creatur; von *Ciſterna* Ciſtern; von *caſtigo* caſteyen; von Χριστὸς Chriſtus (nicht Kriſtus) von δῶμα κυριακόν Dom-Kirche;

von

von κάμηλος Kamel; von κάστανον Kaſtanie; von κοράλλιον Korallen; von κορώνη Krone; von שַׂכָּל־מוּסָר Calmeuſer; von שָׂטָן Sathã; von שַׁבָּת Sabbath; von שֶׁקֶל Sekel/ ꝛc. Sind ſie aber Unbekant/ muß man die Ohren-Glocke zur Hand nehmen/ und hören und ſehen/ welches ſich in unſer Teutſchen Sprache am beſten ſchreiben/leſen und hörẽ läſſt. Alſo würde nicht wohl angehen/ wenn man von φιλόσοφος im Teutſchen wolte Filoſofus oder Viloſovus/ von φοῖβος Föbus oder Febus machen: Denn/ zu geſchweigen/ daß dieſe und dergleichen Wörter/ alſo geſchrieben/ übel außſehen/ auch leichtlich auff einen ſeltzamen Verſtand können gezogen werden. Dafnis und Nymfe könte man noch wohl ſetzẽ: Weil Herr Opitz etliche mal dieſe Wörter in ſeinen Gedichten alſo geſchrieben hat.

III. Wie und wo etliche Selb- und Mit-lautende geſchrieben und gebrauchet werden.

A.) Das a wird doppelt geſetzet in folgenden Wörtern: Aal/ Aaſz/ gaar (Reuter-gaar) Daab/ Daar/ Maal (*nævus*) Saat/ Schaar/ Staal/ Staar (*ſturnus*.) zum Unterſcheide All/ ich aſz/ gar (gantz und gar) ich

ich hab' / ich harr' / Mahl (Abend-Mahl) ſatt / ich ſcharr' / Stall / Star (Star im Auge *morbus oculorum*)

E) Das e wird bißweilen doppelt geſetzet / ſonderlich in einſylbigẽ Wörtern; die meiſtẽ darinnen es alſo gefunden wird / ſind nachfolgende: Beer (*bacca*) Heer (Heer-Paucker / 2c.) Klee leer (*vacuus*) Meer / Meet (*hydromeli*) Schmeer / Schnee / See / Seele (Seelig / Seeligkeit) Speer / Spree / 2c. Etliche ſetzen das e offt zu dem u als: Guet / Bluet / Gluet / Huet / Stuel / Pfuel / Schuel / Bluem / 2c. ich wolt es aber lieber außlaſſen / und nur ſchlecht Gut / Blut / Glut / Hut / Stul / Pful / Schul / Blum / 2c. ſchreiben: Deñ der Vocalis u lautet ja für ſich allhier weich genug; Weil nur ein einfacher Mit-lautender darauff folget.

J) Das i wird auff zweyerley Art geſchrieben lang (j) und kurtz (i) Wenn es lang geſchrieben wird / iſt es allezeit ein Mit-lautender / und nicht ein Selb-lautender / eben wie das Jod (j) im Lateinſchen / welches wohl zu mercken iſt. Derowegen iſt unrecht / weñ man ſchreibet jedermann / jedoch / je freylich / jeglich / jemals / jetzt / jetzund / jhn / jhm / jnniglich / jmmer / jrgend / jrren / jſt / 2c. für iedermann / iedoch / ie freylich / ieglich / iemals / itzt / itzund /

itzund/ihn/ihm/inniglich/im̃er/irgend/irren/iſt/ꝛc. Denn in dieſen Wörtern bleibet das erſte i allezeit ein Selb-lautender: Wenn es aber ein Mit-lautender iſt/muß es lang (j) geſchrieben werden/als: ja/jagen/jauchtzen/jubilieren/ꝛc.

O) Das o wird auch in etlichen Wörtern doppelt gefunden/als: Moon (*papaver*) Mooſz/Soot/Stoob/Room (*flos lactis*) Schooſz (*sinus*) Toon (*tonus.*) Mercke daß man das o nicht alßbald doppelt ſetzen muß/wenn es lang außgeſprochen wird: Denn wenn man wolte ſchreiben grooſz/blooſz/Klooſz/ꝛc. würde es nicht aller Dings recht ſeyn.

U) Das u wird auff zweyerley weiſe geſchrieben/Offen (Uu) und Geſchloſſen (Vv) Das Offene iſt allezeit ein Selb-lautender: Das Geſchloſſene aber ein Mit-lautender. Scheinet derhalben unrecht zu ſeyn/wenn man ſchreibet Vbel/Vbung/vmbgeben/vmbringen/vnd/Vndanck/Vnkoſten/Vnglück/Vnmuth/Vnſer/Vrtheil/ꝛc. für Ubel/Ubung/ůmbgeben/ům̃bringen/und/Undanck/Unkoſten/Unglůck/Unmuht/unſer/Urtheil/ꝛc. Denn in dieſen Wörtern iſt das erſte u ein Selb-lautender/und nicht ein Mit-lautender.

Y)

Y) Das y (ohne Beyſtand deß vorhergehenden e) wird allein in den Wörtern/ die vom Griechiſchen herkommen / geſetzet / als: Aſſyria/Egypten/Kyrenen/Cyrus/Phrygia/ Corydon/Hymen/ Tyrañey/Myrrhen/ Sylbe/Thymian/Onych/ ꝛc.

Mercke: Die Wörter Theology / Philoſophy / Proſody / Compagny/Matery/ Hiſtory/ꝛc. ſchreibet man gemeiniglich mit dem y: Mich daucht aber / ſie würden beſſer außſehen / wenn man das ie dafür ſetzte / als: Theologie/ Philoſophie / Proſodie/Compagnie/Materie/Hiſtorie / ꝛc.

EY) Der Diphthongus ey wird geſetzet

I. Am Ende an Stat deß ei: Weil kein einiges Teutſches Wort auff ein ei außgehet/als: Drey/ Druckerey/ Ey *ovum*, Frey / Geſchrey/ Poley/Tyranney/ ꝛc. Und ſolches bleibet hernach auch in den *compoſitis* uñ *derivatis* es mag ein Mit-lautender oder Selb-lautender darauff folgen/als: von Geſchrey ſchreyen; von Frey Freyheit/freyen / freylich/Frey-Tag; Von Bley bleyern/Bley-Wurff/ꝛc.

II. In der Mitten (1.) wenn ein Vocal auff die Sylbe ei folget / als: Schleyer / Meyer/ Kleyen / caſteyen / ꝛc. Mercke das Wort Weyrauch ſchreibet man mit dem ey; Es wäre aber beſſer mit dem ei: Weil es von weihen *ſacrare*, herkömmet. (2.) Wenn zwey

Wörter in dieſem Fall der Außrede nach gleich/ in der Bedeutung aber ungleich ſind/ als: **Heyde** *Ethnicus*, **Heide** *ſylva*: **meynen** *putare*, **meinen** *meis*; **Feyge** *timidus*, **Feige** *ficus, &c.* Dieſe Wörter behaltẽ auch das ey in dẽ Zweig-Wörtern / als: **Meynung / Heydniſch / Feygheit/** ꝛc.

ä/ö/ü) Die nicht-eigentlich Doppel-lautende ä/ö/ü/ſind nicht im Verſal: Darum̃ man für das ä und ö das ſchlechte E / und für das ü das Lateinſche ü gebrauchẽ kan/ als: Ecker/ Epffel/ Engſtẽ/ Empter; Edipus / PHEBUS; übel / übermuht/ ꝛc.

Mercke: Mit dem ä und ü kan dieſes wohl allezeit angehen; Mit dem ö auch in den eigenẽ Nahmen: In reinen Teutſchen Wörtern aber möchte es vielleicht etlichen beſſer gefallen / weñ man zu dem O das e ſetzete / als: Oel / Oel-Krug / Oelſchläger/ Oerter/ ꝛc.

B) Das **b** wird offtmals nach Gewohnheit geſetzet / wo es von Rechts wegen nicht ſtehen ſoll/ und ſonderlich nach dem **m** (ı .) in der Mitten / als: **Nemblich/ Verleumbdung/ Nachkömbling/ verſamblen/** ꝛc. (ı ı .) Am Ende/ als: **Heiligthumb / Breutigamb / Lamb / Kamb:** Es gibts aber in der Mitten die Außſprache/ daß das **b** nicht darff in ſolchen

Wörtern ſtehē; Am Ende aber höret mans auß dem *genitivo:* Denn da ſaget man Heiligthumes/Breutigammes/Lam̃es/2c. und nicht Heiligthumbes/Breutigambes/Lambes/ 2c. Mit dē Wort ůmb iſts richtig; Wolte aber iemand ůmm mit zweyen mm ſchreiben/ würde er/ halte ich/ auch nicht irren.

C) Vom c iſt zu mercken (1.) Daß es ſo wohl ein Teutſcher/ als Lateinſcher Buchſtabē ſey: Darumb man es in den Wörtern ſo von Lateinſchen herkommen/ und ein C haben von Rechts wegen behalten ſoll. Were das K bey den Lateinern nur etlicher Maſſen üblich/ ſie würden nicht allezeit das C dafür gebrauchen in den Wörtern/ die ſie von den Griechen nehmen/ und ein κ darinn gefunden wird. Schreibet man derwegen rechter Cörper/ Creatur/ caſteyen/2c. als: Körper/Kreatur/kaſteyen/2c. (2.) Daß es am Ende in reinen Teutſchē Wörtern nicht gefunden werde/ es habe denn allezeit das h oder k nach ſich/ als: Geruch/Schmack 2c. Für die gewöhnliche Schreibung der Wörter Grammatic/Logic/Rhetoric/Muſic/ könte man/ meines Erachtens/ beſſer Gram̃atik/ Logik/Rhetorik/Muſik ſchreibē: Weil im Griechiſchen das κ gefunden wird.

D) Das d wird offt falſch für das t/ und

hergegen das t für das d ſonderlich am Ende geſetzet / als: Word für Wort/ Felt für Feld/ Golt für Gold: Man kan aber bald wiſſen / ob ein Wort mit dem d oder t müſſe geſchrieben werden / wenn man (in den *Nominibus*) e / en / es/oder eine andere beqveme Sylbe darzu thut/ als: Pfand (Wald/Band/Stand/Brand/Land/Verſtand/Bad/ Perd / Schmid / Lied/Eid / Kleid / Bild / Schild / Kind / Wind / Feind / Geld / Gold / Tod (*mors*) Hund/Mund/ꝛc.) es darzu/heiſſt es Pfandes (Waldes/Bandes/Standes/ Eides ꝛc.) Weil ich nun nicht Pfantes / (Waltes / Bantes/Stantes/Eites ꝛc.) ſondern Pfandes (Waldes/ Brandes/ Eides/ꝛc.) außſpreche / muß das Wort mit einem d und nicht mit einem t geſchrieben werden. So wird das Wort Tugend (Tauſend) mit dem d uñ nicht mit einem t geſchrieben / welches man kan wiſſen/weñ die Sylbe en hinzu gethan wird: Deñ da ſaget man Tugenden (Tauſenden) und nicht Tugenten (Tauſenten.) So auch in andern.

F) Das f wird am Ende eines Wortes allezeit doppelt geſetzet / als: Auff/ Knauff / Lauff/drauff/Senff/Kampff/ꝛc. Imgleichen vor dem t/ als: Offt/ hofft/ kräfftig/ ſafftig:

ſafftig; Auch nach dem p/ wenn dasſelbige die Sylbe nicht anhebet/ als: Opffer/ Schöpffer/ Töpffer/ dämpffen/ kämpffen. Hievon wird außgenom̃ẽ Hof/ Schaf/ Schlaf/ die nur ein einfach f am Ende haben.

H) Das h findet man j. Allen Vocalen (außgenom̃ẽ das y) nachgeſetzet/ ſonderlich weñ das l m n r t darauff folget/ als: Sahl/ lahm/ Bahn/ Todten-Bahr/ Raht; Fehl/ nehmen/ entlehnen/ ernehren/ ſteht/ geht; ihm/ ihn/ ihr/ ſiht; Kohl/ wohl/ ohmen/ Sohn/ Tohn *argilla*, Ohr/ Tohr/ roht/ Noht; Ruhm/ Huhn/ Uhr/ Muht/ 2c.

jj. Nach den dreyen Nicht-eigentlich Doppel-lautenden å/ ô/ ů/ als: Gebåhnt/ verſôhnen/ růhmen/ fůhren; Niemals aber nach den Eigentlich Doppel-lautenden ai/ au/ ay/ ei/ eu/ ey/ ie/ daß es mit ihnen eine Sylbe mache: Es ſey denn daß es das c vor ſich habe: Darumb iſt unrecht/ wenn etliche Fauhler/ Teihl/ Viehl/ Ziehl/ 2c. fůr Fauler/ Theil/ viel/ Ziel/ 2c. ſchreiben.

jjj. Hinter dem c und t (ſonſt wirds keinem Mit-lautenden in von-Natur-Teutſchen Wörtern nachgeſetzet) als: Ich/ thu/ redlich/ ehrlich. Hier muß man gar wohl die Wörter mercken/ in welchen das h nach dem t gefunden

wird / daß man daſſelbige nicht an ein iegliches Wort flicke / dazu es nicht gehöret; Und wäre unrecht/weñ man ſchriebe Arth/Orth/guth/ Geburth/Muth/ꝛc. für Art/Ort/gut/ Gebuhrt(oder Geburt) Mut/ꝛc. In folgenden Wörtern/ als: Loth/Sabbath/Sebaoth/Mattheus/Matthias/Thomas/ Bethlehem/Sathan/ꝛc. muß das h dem t nachgeſetzet werden: Weil im Ebreiſchen die Buchſtaben ת und ט welche th gelten/ gefunden werden. Wenn ich aber wolte ſchreiben Eliſabeth/Margaritha/ꝛc. würde es unrecht ſeyn: Deñ es wird nicht im Ebreiſchē das ת oder ט/ noch im Griechiſchen das ϑ gefunden. Im gleichen haben die Wörter/ſo auß dem Griechiſchen herkommen / und in der Grund-Sprache das ϑ und ῥ haben / ein h nach dem t und r/ als: Apotheke von ἀποθήκη; Threnen von θρῆνος; Thymian von θυμός; Thron von θρόνος; Thier von θήρ; Thür von θύρα; Cither von κιθάρα; Myrrhen von μύῤῥις; Rhetorik von ῥητορικός. So wird/ich halte auß bloſſer Gewohnheit/das h nach dem t in den Wörtern/ die von Theil und Thun herkommen/ geſetzet; wie auch in dem affixo thum/ und in andern/als: Theilen/Theilung/abtheilen; That/Miſſethat/Gutthat/Heiligthum/ Reich-

Reichthum / Thaw / vertheidigen / ꝛc.

K) Das k wird in der Mitten oder am Ende eines Wortes niemals doppelt geſetzet: Sondern für das erſte ein c geſchrieben / als: Acker / Ackermann / nicht Akker / Akkermann / ꝛc. Mercke: Es könte das k in etlichen Wörtern / die von Griechiſchen / welche das κ haben / herkommen / wohl ſtehen / alſo / daß man Katharina / Kaiphas / Kapernaum / Kephas / Klaudius Kleio / ꝛc. ſchriebe / gleich wie man Kaiſer mit dem K von καισαρ ſchreibet: Aber / weil ſolches wider die Gewohnheit ſcheinet zu ſeyn / achte ichs rahtſamer / daß man das C behalte / biß etwa ſolcher Gebrauch im ſchreiben möchte auffkommen.

L M N R) Die Buchſtaben l m n r werdē doppelt geſetzet am Ende eines Wurtzel-Wortes / wenn in den Zweig-Wörtern oder in einem andern Fall ſelbige Buchſtaben doppelt komen / als: Schall (ſchallen) Prall (prallen) Wall (Walles) Schnell / Well / ſtill / voll / Zoll; Breutigamm / Lamm / Grimm / Fromm / ſtumm / tumm; Mann (nicht kann *poſſum*, ſondern kan) Sinn / Doctorinn / Göttinn / (Göttinnen) Schäferinn / (nicht aber binn *ſum*, inn) Sonn / Brunn; Narr / Geknarr / Herr / Geplärr / Geſchirr / Knorr / ſchnurr.

Und hergegen: Wenn im Wurtzel-Worte die Buchſtaben l m n r doppelt ſtehen/pflegen ſie in den Zweig-Wörtern gemeiniglich zu bleiben / als: von Wallen Wallfahrt; von Wille Willkühr; von Himmel Himmliſch; von Sonne Sonn-Tag / Sonn Abend; von Herr Herrſchafft / herrſchen / herrlich; von irren Irrthum; von Narr Narrheit/ꝛc. Man ſchreibet aber nicht von keñen/ich kannte/Erkänntniß; von brennen ich brannte / Brañd ꝛc. ſondern ich kante/Erkentniß; ich brante/ Brand ꝛc.

P) Das p wird offt unrecht für das m gebrauchet *in tertiâ ſing. præſ. ind.* derer Wörter / die ſich *in infinitivo* auff mmen endigen/ als: Verdampt / nimpt/ kömpt/ beſtimpt / ꝛc. für verdammt/nimmt/kömmt/beſtimmt ꝛc. Wenn jenes ſolte recht ſeyn/ müſte man auch flampt/ kämpt/ glimpt/ frompt / verſtumpt/ꝛc. für flammt/ kämmt / glimmt / frommt/verſtummt/ꝛc. ſetzen: Wie aber nu dieſes übel ſtehet / ſo iſts auch eben mit jenen Wörtern/weñ mans recht beym Lichte beſihet. Die Wörter Ampt und ſampt(ingeſampt) ſchreiben etliche mit zwey mm/ mit welchen ich es auch faſt halten dürffte.

S) Das S wird auff viererley Weiſe geſchrie-

ſchrieben/als: ſ s ſſ ſz. Es wird gebrauchet das (ſ) im Anfang und Mitten der Wörter / als: ſeelig/ſehen/ ſäen/ Weiſe/ Reiſe; Bißweilen auch am Ende in Verſen / wenn das End-e weggeworffen iſt/ als:

Wie eine rohte Roſ'/erſt jung uñ auffgeſchoſſen
Wird durch die kalte Nacht durch weiſſen Tau
begoſſen/ ꝛc. Opitz Bl. 62.

Das (s) am Ende einer Sylben oder gantzen Wortes/ als: Dasſelbige / Weisheit/ Baſiliske / Diskias; Das / was/ Flachs Fuchs / ꝛc. Das (ſſ) allein in der Mitten/ als: Waſſen/verlaſſen/eſſen/vergeſſen/ꝛc. Das (ſz) in der Mitten und am Ende / als: Boſzhafftig / Gedächtniſz / Finſterniſz / Erkentniſz; Hauſz / Mauſz/ ꝛc. Mercke: Das (ß) wird allezeit am Ende geſetzet in den einſylbigen Wörtern/ welche einen Vocalen oder Diphthongum (bißweilen auch einen Conſonanten) vor ſich haben / als: Hauſz/ auſz/ deſz/ weſz/ laſz *laſſus*, Halſz/alſz (*adv. temp.*) Nicht aber Haus/ aus / des / wes/ las / ꝛc. Hievon wird außgenommen: Bis *ſis*, es/ das *qvod (pron.)* was/ weis *ſcio*, las *ſine*.

T) Das t wird am Ende doppelt gefunden auff ſolche Weiſe/ wie die Buchſtaben l m n r / als: Satt / matt; Schritt (nicht aber mitt

 ſon-

ſondern mit) Gott/ Spott/ Schutt/ ꝛc. Bißweilen auch weñ das e zwiſchen zweyen t t außgelaſſen wird / als: Bett für betet / blutt für blutet ꝛc.

Mercke: Das t wird offtmals unrecht hinter dem d geſetzet/ als: Abendt/ Todt/ Standt / Landt / Schildt / Schuldt / Schmidt / wirdt/ undt/ ꝛc. für Abend/ Tod/ Stand/ Land/ Schild/ Schuld/ Schmid/ wird/ und / ꝛc. In den *Nominibus* kan man bald hören (wie droben bey dem d ſchon geſagt) ob das t hinter dem d müſſe geſetzet werden oder nicht/ wenn man die Sylbe e/ en oder es darzu thut/ als: Abend/ Abendes; Hier höret man alßbald/ daß das t nicht müſſe dabey ſtehẽ: Deñ man ſaget nicht Abendtes; So auch in andern. In nachfolgenden Wörtern wird das t zu dem d geſetzet: Brodt / todt (*mortuus*) Schwerdt/ Stadt/ Schmidt/ Schnidter Abſchnidt (von ſchneiden) ich habe gelidten (von leiden) tödten. Das Wort Blad hat *in ſingulari* ein d wie auß dem *genitivo* zu ſehẽ: Denn da ſagt man deſz Blades; *In plurali* ſchreiben etliche Blätter mit dem doppelten tt: Es wäre aber beſſer Blädter mit dem dt: Weil *in ſingulari* das d gefundẽ wird. So wird auch in den *Participiis* und *Verbalibus* (bißweilen

auch

auch in den *imperfectis* und *perfectis*) das dt geſetzet/ wenn *in præſenti* das nd gefunden wird/ als: Geſandt/ Geſandter/ ich ſandte/ ich habe geſandt von ſenden; Verwandt/ Verwandter von wenden/ ꝛc. Wird aber *in præſenti* nicht das d gefunden/ muß es auch in ſolchen Fällen nicht hinzu kommen: Darumb iſt unrecht/ wenn man ſchreibet: Bekandt/ Bekandter/ ich kandte/ ich habe gekandt von keñen; ich kondte von können/ ꝛc. für Bekant/ Bekanter/ ich kante/ ich habe gekant; ich konte/ ꝛc. Das d und t ſtehet auch bißweilē bey einander/ weñ das e dazwiſchen außgelaſſen iſt/ als: Verblendt/ geſchändt/ werdt/ redt/ verwundter/ ꝛc. für verblendet/ geſchändet/ werdet/ redet/ verwundeter/ ꝛc. Mercke: Weñ im Wurtzel-Worte das tt oder dt gefunden wird/ bleibet ſolches auch in den Zweig-Wörtern/ als: von Gott Göttlich; von Spott Spöttlich; von Mitten Mittler; von Stadt ſtadtlich; von todt (mortuus) tödtlich/ tödten/ ꝛc.

Mercke in Gemein/ daß ein Fehler wider die Orthographie begangen wird

I. Wenn ein überflüſſiger Buchſtaben hinzu gethan wird/ als:

Aart für Art; Baart für Bart.

Paar

Paar für Par; Zaart für zart.
Blooß für bloß; Klooß für Kloß.
Ann für An; inn für in.
Kann für kan; hatt für hat.
Vnnd für und; kondte für konte.
Orth für Ort; Bluet für Blut.
Tugendt für Tugend;
Hiob für Job / Ebr. אִיּוֹב
Hebreer für Ebreer von עֵבֶר

II. Wenn ein nohtwendiger Buchſtaben außgelaſſen wird/ als:

Joannes für Johannes; wünſchen für wündſchen; Teufel für Teuffel; Saduceer für Sadduceer; Nit für nicht; Eſaia für Jeſaia/ Ebr. יְשַׁעְיָהוּ Oſea für Hoſea/ Ebr. הוֹשֵׁעַ.

III. Wenn ein Buchſtaben für den andern unrecht geſetzet wird/ als:

Körper für Cörper; Kreutze für Creutze.
Clagen für klagen; Pitten für bitten.
Thür für Thier; Haus für Hauß.
Ergötzen für ergetzen; jhn für ihn.
jeglicher für ieglicher; Eyd für Eid.
Vleiß für Fleiß; Eyver für Eifer.
Syrach für Sirach *Græcè* Σιράχ.
Eyß für Eiß; Böben für beben.
Verfünſtern für verfinſtern.
Gleichnüß für Gleichniß.

IV. Wenn

IV. Wenn Buchſtaben und Sylben von einander getrennet werden / die zuſammen gehören / als:

Himm-el für Him-mel.
Schlaf-en für Schla-fen.
Straff-en für Straf-fen.
Schlacht-en für Schlach-ten.
Töpff-er für Töpf-fer.
Te-xtes für Tex-tes.

V. Wenn Wörter / die zwar von Natur fremd / numehro aber bey den Teutſchen bekant und üblich ſind / mit Lateiniſchen Figuren halb oder gantz geſchriebẽ werden / als: *Diſputieren* / *formieren* / *polieren* / *Scriben*ten / für diſputieren / formieren / polieren / Scribenten / ꝛc. *Mars, Juppiter, Mercurius* für Mars / Juppiter / Mercurius / ꝛc.

Zugabe
der Dritten Abtheilung.

Von den Figuren der Teutſchen Buchſtaben / wie ſie außſehen und in Druckereyen genennet werden.

(Ob ſchon dieſes nicht eigentlich hieher gehöret: Dennoch aber habe ichs dazu ſetzen wollen: Denn es denſelben kan dienlich ſeyn / welche in Druck etwas begehren herauß zu geben: Weil ſie in einem Anſchauen mancherley Arten der Buch-

Buchſtaben haben/ und alſo außleſen können / was ihnen beliebet.)

Teutſcher Buchſtaben Figüren ſind:

i. Grobe Kanon

O wie groß iſt der/ ſo weiſe iſt.

ii. Kleine Kanon:

Lerne vor ſelbſt/ ehe du andre lehreſt.

iii. Fiebel-oder Secunde-Schrifft:

GOtt mit Ernſt fürchten/ iſt Weisheit.

iv. Tertia Gebrochne:

Wo nicht Vernunfft in iſt/das läſſt ſich nicht ziehen.

v. Ter-

v. Tertia Fractur:

Ein Narr lachet überlaut/ein Weiſer lächelt ein wenig.

vj. Mittel-Schwabacher:

Wer GOtt fürchtet / über den iſt niemand.

vij. Poſtillen-Schrifft:

Es iſt dem HErrn gar leicht einen Armen reich zu machen.

viij. Grobe-Mittel:

Deß Narren Leben iſt ärger denn der Tod.

ix. Mittel-Fractur:

Ehe du was anfäheſt / ſo frage vor / und ehe du was thuſt / ſo nimm Raht darzu.

x. Cicero Schwabacher:

Ein weiſer Mann wird hoch gelobet / und alle die ihn ſehen / preiſen ihn.

xj. Cicero Fractur / oder Sabon.

Mancher iſt wohl geſchickt / andern zu rahten / und iſt ihm ſelber nichts nütze.

xij. Corpus Schwabacher:

Ein Weiſer hat bey ſeinen Leuten ein groß Anſehen/und ſein Nahme bleibet ewiglich.

xiij. Corpus Fractur:

Es iſt ein köſtlich Ding in aller Noht und Pein /
Vertrauen auff den HErrn und recht gedültig ſeyn.

Niedri-

xiv Niedrige Corpus Fractur:

Verlaſz dich nicht auff Menſchen: Denn ſie können nicht helffen.

xv. Jungfer Fractur:

Es iſt ein köſtlich Ding noch in den jungen Jahren/
Im Lentzen ſeiner Zeit/ viel leiden und erfahren/
Nicht widerſpänſtig ſeyn/ wann ſich die Sonne ſtellt/
Als ſcheine ſie nicht mehr / und uns was überfällt.

Die Vierdte Abtheilung

Von der Außſprache der Buchſtaben.

MAnkan nicht wohl mit gewiſſen Regeln zeigen/ wie die Buchſtaben ſollen außgeſprochen werden: Weil einer dieſen Buchſtaben ſo / der ander ihn ſo außredet: zum Exempel: Das erſte e im Worte pflegen redē etliche faſt als ein doppelt ee/andere aber als ein å auß. Man muß hier ſonderlich auff den Gebrauch ſehen / und ſich befleiſſigen / daß man ſie alſo außſpreche / wie dieſelben thun / ſo gut Teutſch reden. Mercke aber daß:

J. Die Selb-lautende a/e/o/werden allezeit lang außgeſprochen/wenn ſie doppelt geſetzet ſind/ als: Paar/Schaar/Heer/Meer/Mooſz/Toon tonus.

JJ. Alle Eigentlich-Diphthongi werden für ſich lang außgeredet / ohne Zuthun deß Buchſtaben h als: Kaiſer/Auge/Hayn/Theil/

Theil/meinen/Zeuge/meynen/niemand/Boi/Pfui.

III. Die nicht-eigentlich Diphthongi å/ ô/ ů/ werden zwar von Natur lang außgeredet/ als: Våter/krônen/ůben/ꝛc. Leidẽ aber doch in gewiſſen Wôrtern das h nach ſich/ als: zåhmen/verſôhnen/růhmen/ꝛc.

IV. Es ſind faſt gleiches Lautes (und ſihet man/ daß offtmals bey guten Poeten einen Reim machen):

(i.) Das e und å/ als: Geben/Ståben; Erben/fårben; Stådten/beten/ꝛc.

(ii.) Das e und ô/ als: Entlehnen/beſchônen; empôren/ verſehren; Poeten/ errôhten; hôrẽ/ lehren; Getôhn/ſtehn/ꝛc.

(iii.) Das i/ ie und ů/ als: ich lige/ kriege/pflůge; ihn/ſchien/kůhn; ihr/allhier/ gebůhr/ꝛc.

(iv.) Das ei/ eu und ey/ als: Kleidẽ/ Freuden/ weyden/ꝛc.

V. C und K ſind in der Außrede gantz gleich/ alſo daß ein ungeůbter nicht weis/ ob er ſoll caſteyen/Côrper/Creutze/Creatur/ꝛc. mit einem C oder K ſchreiben: Einer aber/ welcher von der Lateinſchẽ Sprache nur ein wenig verſtehet/ weis bald/ daß in dieſen und dergleichen Wôrtern muß ein C und nicht ein K ſtehen:

Weil die Teutſchen dieſelben von den Lateinern geborget haben.

VI. F und V ſind der Außrede nach ein ander nicht ungleich: Den Unterſcheid im ſchreiben muß man auß dem Gebrauch lernen.

VII. Pf und Ph geben im Teutſchen faſt einen gleichen Laut/ als: **Pfingſten / Philoſophus/ Phariſeer/** ꝛc. Den Unterſcheid im Schreiben kan man daher wiſſen/ daß das **pf** in reinen Teutſchen Wörtern: Das **ph** aber in Wörtern/ die vom Griechiſchen herkommen/ Stat hat.

VIII. Das **h**/ wenn es nach einem Selblautenden geſetzet wird/ erhebet es denſelben/ dz er lang außgeſprochen wird/ als: **Jahr / Lehre/ ihn/ Sohn/ Ruhm/ Muht/ wohl/** ꝛc.

Mercke: Es wird nicht allezeit das **h** den Vocalen nachgeſetzet/ wenn ſie lang außgeredet werden: Sondern nur in gewiſſen Wörtern/ welche man auß dem Gebrauch lernen muß.

IX. Das **l** wird gar weich außgeſprochen/ ſonderlich wenn es das i vor oder nach ſich hat: Darümb kan man ſich deſſen in Beſchreibung der Flüſſe/ und anderer niedrigen Sachen wohl zu nütze machen/ als:

Das klare Brünnlein qvillt mit lieblichem Getöne.

X. Das

X. Das r wird gar hart außgeſprochen: Derwegen es zierlich in prächtigen und zornigē Worten offt wiederholet wird / als:

Deß ſtarcken Donners Krafft zerbricht die groſſen Mauren.

Der Feind fährt immer fort mit morden / raub- und brennen.

Die Fünffte Abtheilung

Von Zuſammen-Setzung der Buchſtaben.

VOn Zuſam̃en-Setzung der Buchſtaben / daß Sylben darauß werden / ſind folgende Regeln zu mercken:

I. Ein Conſonans zwiſchen zween Vocalen geſetzet / gehöret zur nachfolgenden Sylben / als: Lie-be ü-ben; de-müh-tig le-ben / E-xempel / ꝛc.

II. Wenn ein Mit-lautender doppelt geſetzet wird / gehöret der erſte zur vorhergehendē / der ander zur nachfolgendē Sylben / als: Göt-ter / kön-nen / al-len / gefal-len.

III. Die Mit-lautende / welche am Anfange eines Wortes können zuſammen geſetzet werden / muß man in der Mitten nicht von einander trennen / als: Ra-che; Sa-crament; Pro-phet; trö-ſten / ꝛc.

Mercke: Das ck und tz kommen niemals im Anfange eines Teutſchen Wortes zuſammen: Derwegen/halte ich/ were es faſt beſſer/ dz man ſchriebe danc=ken/ſchenc=ken; Ac=ker/wac=ker; Sit=zen/ſchwit=zen/itz=und; So wird auch in dem ck das c für ein k geſetzet: Nun aber gehöret allezeit / wenn ein Mit=lautender dop=pelt geſetzet wird / der eine zur vorhergehenden / der ander zur nachfolgenden Sylben; wie in der andern Regel dieſer Abtheilung geſagt.

IV. Die Teutſchen ſetzen in den fremden eigenẽ Nahmen die Sylbẽ gemeiniglich alſo zu=ſammen / wie die Sprachen/auß welchen ſie ge=nommen ſind/als: Chri=ſtus/Iſ=rael/ Era=ſmus/Ale xander/Xer=xes/ Ab=raham/ Arthaſas=tha / Es=ther / Ahas=veros; Solches thun ſie auch in gemeinen Wörtern/ als: Di=phthongus/Sce=pter / Hi=ſto=ria/ Ev=angelium/ ꝛc.

Nim in Acht dieſe gemeine Außflüchte:

(I.) In allen Compoſitis müſſen einẽ ieglichẽ Worte ſeine Buchſtaben gelaſſen werden / als: Dar=auff/Ab=eſſen/auff=er=ziehen/ auff=fangen/ Mein=eidig/Sonn=Abend / ꝛc.

(II.) Die Suffixa lich/lein/ling/ und an=dere mehr/ nehmen den vorhergehenden Conſo=nanten nicht zu ſich / ob ſie gleich im Anfange

könten

könten mit ihm zuſammen geſetzet werden/ als: gleub=lich/fleiſch=lich; Wein=Treub=lein/ Tiſch=lein; Jüng=ling/ ꝛc.

Die Sechſte Abtheilung

Von etlichen Wörtern / die in der Aufrede / oder ſonſt eine Gleichheit haben / im Schreiben aber unterſchieden werden.

Aal angvilla; Aale (Schuſter=Aale) ſubula; All omne. Z. E: All das mein.

Aaß cadaver; Aß edebam.

Alß adv. temp. tunc, cùm; Als adv. ſimilit. & conjunct. elect.

Baal Baal, idolum; Ball pila.

Bahn via; Bann excommunicatio.

Band vinculum; ich bandt ligabam; er bannt oder bannet excommunicat.

Bahr/ (Todten=Bahr) feretrum; Bar/ ůmb bar Geld kauffen præſenti argento mercari; Par (ein Par Freunde) par.

Bart barba; Barte ſecuris.

Bär urſus; Beer bacca; Birn pirum.

Beſehen inſpicere; Beſäen ſeminare (von Saat) Beſen ſcopæ.

Beſtattē ſepelire; Beſtätigen confirmare.

Biß

Biß morſus; bis ſis (bis fromm ſis pius;) biß donec.

Bitten (abbitten) orare; Bieten (anbieten) offerre.

Blecken balare (was iſt das für ein Blecken der Schafe?) Blöcken mugire, (die Kühe blöcketen.)

Boden tabulatum; Boten nuncii.

Brätlein caro aſſa; Brettlein aſſerculus.

Breite latitudo; Breute ſponſæ.

Buch liber; Bug armus; Boge plagula.

Bund fœdus; Bunt verſicolor.

Bürge vas; Bürger civis.

Chor chorus; Cor corus (hundert Cor Weitzen) Chur Septemviratus.

Das pron. vel art. als: Das Buch; Daß Conjunct. qvòd, ut.

Den pronom. vel art. Denn conjunct. nam, enim, etenim.

Dienſte officia; Dünſte vapores.

Eilen proparare; Eulen noctuæ.

Eiß (nicht Eys oder Eyß) glacies; Aiß ulcus; Aißlich oder Aiſchlich deformis ulceribus; Eiſen ferrum; Eiſern ferreus.

Einmal-v ſemel adv. num.

Einmahl v- aliquando adv. temp.

Ende-

Ende ich feſtinanter; Endlich tandem.

Ende finis; Ente anas.

Fehl labes, defectus; Feil venalis; Fell pellis; Feile lima; Feule putredo.

Fehlen hallucinari; Feilen limare.

Feige ficus; Feyge timidus, Gantz Philiſter Land iſt feyge.

Feld ager; Er fällt cadit.

Der Fleck/deß Fleckes/macula; der Fleck/deß Flecken caſtellum; das Fleck/deß Fleckes ager, ein Kraut-Fleck.

Fliegen volare; Fliehen fugere; die Fliege muſca.

Flug volatus; Flucht fuga; Fluch maledictio; Floch pulex.

Fordern oder foddern poſtulare; Fördern promovere.

Für pro, Gott iſt für uns; Fuhr vectura; ich führe veho; ich fuhr vehebam; ich führe duco; ich führete ducebam.

Fürſt princeps; Firſt (Giebel oben am Hauſe faſtigium.

Fuder vehes; Futter pabulum.

Gabe donum; ich gab dabam.

Gäblein munuſculum; Gäbelein furcella, von Gabel.

Gedaucht viſum von düncken; Getaucht merſus von tauchen; es taug/ von tügen.

Gedrang conſtipatio; Getranck potio.

Gegen erga; Gen notat ad locum, als: Gen Jeruſalem.

Geiſel (Pfandes-Mann) obſes; Geiſſel (ſcutica.

Geld pecunia; Gelte trua.

Gemählde pictura, von mahlen pingere; Gemeldt (für gemeldet) dictus von melden.

Grab ſepulcrum; Grabe foſſa; Grube ſcrobs.

Ich habe habeo; Hab anſa, Hand-Hab; Haab bona.

Haar crinis; Harre expecta.

Haſe lepus; Haß odium.

Heeler occultator; Heller obulus.

Heide (Wald) ſylva; Heyde Ethnicus; Heiden Erica, genus herb.

Heil ſanus, de corpore, Heilſam ſanabilis, heilen ſanare; Heyl ſalus, Heylſam ſalubris, de animâ, Heyland Salvator.

Heiſſen (befehlen / gebieten) jubere; Heiſchen poſtulare; Heitzen calefacere.

Heiſſer calidus; Heiſcher raucus.

Heut hodiè; heint hac nocte.

Helle (oder Hölle) infernus; Höle ſpelunca.

Helff-

Helffte medietas; helfft (oder helffet) juvate.

Der Herd focus; die Heerde grex.

HErr / wenns von GOtt redet / wirds mit dem groſſen E geſchrieben.

Mercke: Wenn Lutherus in der Ebreiſchen Sprache das Wort יְהוָה gefunden / hat ers mit dem Worte HERR (mit Verſalen) gegeben / welches man in den recht-corrigierten Bibeln allenthalben wird finden; Und ſonderlich / weñ das Wort HErr zweymal bey einander ſtehet / wird das erſte alſo geſchrieben.

Herr / wenns von Menſchen redet / mit dem kleinen e und rr.

Heer exercitus; her huc; hehr ſanctum & venerabile, Heilig und hehr iſt ſein Nahme.

Jahr annus; Gaar caro cocta, Reutergaar; Gar adv. intend.

Jener ille; Jenner Januarius.

Jhm pron. dat. caſ.; im (contractum von in und dem) als: im Hauſe.

Jhn pron. eum; in præp.

Er iſt eſt; er ißt / iſſt oder iſſet comedit.

Kam veniebam; Kamm pecten.

Kan (mit dem einfachen n) poſſum; Kanne cantharus; Kahn linter.

Kennen noſse; Konnen poſse.

Kindlich filialis; Kündlich manifeſtus.

Kohl braſſica; die Kole carbo.

Kriegen bellare; Krigen accipere.

Lahm claudus; Lamm agnus.

Landmañ incola; Landsmann popularis.

Laß laſſus; Las ſine; die Laſſe (eine groſſe Kanne / darauß man in die kleinen Trinck-Geſchirr einſchencket) obba.

Laſt onus; laſſt (oder laſſet) ſinite.

Lehren docere, lernen diſcere; außleeren evacuare.

die Lehr doctrina; leer vacuus.

Leib corpus; Laib/ laib Brodt fruſtum panis.

Leite duco; Leute homines; Geleute ſonus campanarum.

Leicht facilis; Licht lux; ich leuchte luceo; die Leuchte lucerna.

Loht uncia; Loth nomen prop.

das Looß ſors; loß ſolutus.

Maal nævus; Mahl/ Mahlzeit prandiũ, cœna.

Macht poteſtas; machet(macht)facit; Magd ancilla.

Malen molere; Mahlen pingere, unde ein Mahler.

Man

Man articulus verb. imp. als/ man jagt; Mann vir ; Man oder Manna (von מָן) Manna.

Mandel (als/ein Mandel Korn/iſt 15. Garben) Mantel pallium.

das Marck medulla ; eine Marck marca; die Marcke Marchia ; der Marckt forum.

Meer mare ; mehr magis ; Mähr/ Mährlein fabula ; Möhre rapum.

Meinen (meinen Eltern) pronomen ; meyner putare.

Mooß muſcus ; Můß puls ; ich muß me oportet ; Muſſe vacatio, als: Muſſe zum faſten haben χολάζειν ; Moſt muſtum ; Miſt fimus ; Miß præpoſit. inſep. als/ mißgöñen.

Nahme nomen ; Nam accipiebam.

Niſſe lentes ; Nůſſe nuces.

Ofen fornax ; Offen (offen ſtehen) patére.

Pfeil telum; Pfeiler columna.

Qvälen (von Qval) torqvere ; Qvellen ſcatere (von Qvelle)

Rad (deß Rades) rota ; Raht (nicht Rhat oder Rath) deß Rahtes ſenatus, conſilium ; die Ratte oder Ratz mus major, glis.

Rächen ulciſci; Rechnē ponere calculos.

Reden loqvi ; Redten (redeten) loqvebantur;

tur; den Rähten conſiliariis; Retten eripere; Gerähte ſupellex; Geredt dictum.

Rein purus; Rhein Rhenus.

Riebe coſta; Rübe rapum.

Riege oder Reihe ſeries; Reig chorêa, als: den Reigen führen.

Riemen loræ; Rühmen prædicare.

Riegel pesſulus; Regel regula.

Rind bos; die Rinde cortex.

Ring annulus; Rinck fibula; Ringen luctari.

Rohr arundo; Röhre canalis.

Roht ruber; Rotte factio.

Roſe roſa; Roſſe eqvi.

Ruhte virga; Ruth Ruth / nom. prop.

Saat ſeges; Satt ſatur.

Ich Säe ſemino (von Saat) ich ſehe video; See ſtagnum.

Säckel ſacculus; Sekel ſiclus.

Ich ſang canebam von ſingen; ich ſanck ſubſidebam von ſincken.

Sätze poſitiones von Satz; ich ſetze colloco.

Saugē lactére; Seugen lactare, die Mutter Seuget / das Kind Sauget; Seigē colare.

Schlang

Schlang gracilis; Schlange ſerpens.
Schooß ſinus; Schoß vectigal.
Schwager affinis; Schwieger ſocrus.
Schweher ſocer, Schwär ulcus; Schwer gravis.
Schwingen repurgare, als Flachs ſchwingen; Zwingen cogere.
Seele anima; Sehl oder Seil funis; Seule columna.
Segel velum, Segeln velificare; Siegel ſigillum, Siegeln (verſiegeln) conſignare.
Sein ſuus; Seyn eſse.
Seite latus; Seyte fides, Seyten-Spiel; Seide ſericum.
Sich ſe; Siech ægrotus; Sieg victoria.
Sind (wir ſind ſumus, ſie ſind ſunt) Sint/ ſint der Zeit ab eo tempore.
Sohn filius; Sonne ſol.
Sohle planta (Fuß-Sohle) ich ſoll debeo.
Sold ſtipendium; Solt debes.
Spähne aſsulæ; Spanne ſpithama; ich ſpanne tendo, den Bogen ſpannen.
Stadt urbs; Stat locus (an Stat deiner Väter wirſtu Kinder krigen.)
Stahl oder Staal chalybs; Stall ſtabulum; er ſtal furabatur.

Der

der Stecken baculus; der S‥e ponticulus; der Steig ſemita; die Steige gradus; der Stiegel tranſitus per ſepem.

Stelen furari; Ståhlin chalybeus; ſtellen ſiſtere, ſimulare.

Stern ſtella; Stirn frons; Geſtirn ſidus.

Tag dies; Dach (nicht Tach) tectum; Tachs meles.

Teich piſcina; Teig maſſa; Taig fracidus, Taige Birnen fracida pira.

Thier fera von θήρ. Thür janua von θύρα.

der Tod mors, gen. deß Todes; Todt mortuus, daher kommt tödten.

Toon tonus; Tohn argilla, als Töpffen-Tohn. Tonne tina.

Umbbringen occidere; Umbringen cingere.

Waffen arma; Wapen inſignia.

der Wagen currus; die Wage libra.

Wågen librare; Wegen viis.

Wahl electio, unde wåhlen eligere;

Wall vallum; Wallen peregrinari.

Wålle valla; eine Welle fluctus.

Wahr verus, unde Wahrheit veritas; Wahre oder Waare merx; ich war eram.

Wahrhafftig verax, als ein wahrhafftiger

Be-

Bericht; wahrhafftig durabilis, als/ wahrhafftige Epffel; wehrhafftig pugnax, als/ wehrhafftige Soldaten.

ich wahre duro, als: der Krieg wahret noch; ich wehre prohibeo, al[illegible] kan niemand wehren; wäre eſſem (were klinget faſt beſſer.) wer qvis? Wehr enſis.

Wand paries; ich wandt (nicht want) vertebam, als: er wandt die Augen dahin.

Wanne vannus; wann oder wenn qvando; Wahn opinio.

Weder neqve; wider contra (widerlegen/ widerſetzen) wieder iterum, rurſus, wiederholen/ wiedergeben) Widder aries.

Weg via; Weck panis ſimilaceus.

Wehrt dignus; Wehrder agger; ich werde fio.

Weide ſalix; Weyde paſcua; daher weyden paſcere; Weite amplitudo.

ich weihe ſacro, unde Weihe Rauch oder Weirauch; Weyhe milvus.

Weiß albus, als weiſſe Farbe; weiſe ſapiens, als: ein weiſer Mann; die Weiſe modus. (allezeit mit dem groſſen W) Waiſe Orphanus, iſt ein Kind / das weder Vater noch Mutter hat.

Wenn cùm, qvando; wen qvem; wem cui.

Werck

Werck opus; Werg ſtupa

Ich wil volo; der Wille voluntas.

Du wilt vis; wild ferus.

Wird fit; Wirt hoſpes.

Wol (oder wohl) benè; Wolle lana.

Wüllen laneus; den Willen voluntatē; wühlen/es haben ihn zu wühlet die wilden Seue

Zähe lentus; Zee digitus pedis.

Zähne dentes; zehn oder zehen decem.

Zanck rixæ; Zange forceps.

Zeichen ſigna; Zeichnen ſignare.

Zeigen monſtrare; Zeugen teſtari.

Ziegel tegula; Zügel habena.

Zuſagen promittere; Zu ſagen dictu; ſic

Zuſehen ſpectare; Zu ſehen viſu; &c.

Zween oder zweene maſcul. zwo fœm. zwey neut. Das iſt: wenn man in ſingulari ſagt der/als/der Mann/der Fuß/heiſts in duali zween Männer/zween Füſſe; Heiſts in ſingulari Die/als die Frau/die Hand/ſagt man in duali zwo Frauen/zwo Hände; Heiſts in ſingulari Das/als das Hauß/das Auge/ſaget man in duali zwey Heuſer/ zwey Augen.

Die

Die Siebende Abtheilung/

Von Unterſcheidung der geſchriebenen Rede.

DJe Unterſcheidung iſt eine gewiſſe Art / die geſchriebene Rede in ihre Stücke abzutheilen.

Unterſcheide-Zeichen ſind Sechſe:

i. Komma. ii. Kolon. iii. Punctum. iv. Frage-Zeichen. v. Ruffe-Zeichen. vj. Einſchlieſſe-Zeichen.

J. Komma (Lat. Comma ſeu Virgula; Græcè κόμμα) iſt ein Strichlein/welches hinten am Worte geſetzet wird / ſihet alſo (/) auß.

Es wird gebrauchet / daß es die unvollkommene Rede deutlich mache / und zeige wohin ein iegliches Wort zu bringen ſey/als:

Du ſolt zum erſten Gott / hernach die Eltern ehren /
Solt recht ſeyn und gerecht/ ſolſt treu und unverwandt
Dem/der in Unſchuld ſchwebt/ſtets bieten deine Hand:
Denn du wirſt auch hernach von GOtt dein Urtheil hören.

JJ. Kolon (Lat. Colon, Græcè κῶλον) iſt zweyerley Groſʒ und Klein.

Das Groſſe Kolon (Colon majus) wird mit zweyen Pünctlein über einander am Ende eines Wortes alſo (:) gezeichnet.

Es wird gebrauchet/ weñ die Rede den Wortẽ nach zwar vollenkoñen: Aber die eigentliche Meynung derſelben noch unvollkoñen iſt/ als (I.) Wenn die folgende Rede der vorigen zu wider iſt/ Z. E. Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen: Aber die Gottloſen in die ewige Pein. (II.) Wenn in der folgendẽ Rede mit der vorhergehendẽ eine Vergleichung angeſtellet wird/ als: Gleich wie Moſes in der Wüſtẽ eine Schlange erhöhet hat: Alſo muß deß Mẽſchen Sohn erhöhet werden. (III.) Wenn die Urſache eines Dinges folget/ als: Dancket dem HErren: Denn er iſt freundlich. (iv) Vor dem Schluſſe einer Rede/ als: Wer den HErrn Chriſtum nicht lieb hat/ der iſt verflucht; Die Jüden haben den HErrn Chriſtum nicht lieb: Darümb ſind ſie verflucht. (v.) Wenn man eines Worte wil anziehen/ als: JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Was bey den Menſchen unmüglich iſt/ das iſt bey Gott müglich.

Das keine Kolon (Colon minus, ſemicolon) hat oben ein Pünct und unten ein Strich

Strichlein faſt wie ein ůmbgekehrtes c / ſihet alſo (;) auß.

(Mercke: Dieſes iſt zwar nicht eigentlich ein Teutſches / ſondern Lateinſches Unterſcheide-Zeichen: Jedoch weil es Herr Opitz ſo wohl in ſeinen ungebundenen als gebundenē Reden/wie auch andere vornehme Leute in ihren Schrifften gebrauchen/ kan man/ halte ich / dasſelbige auch wohl nach Gelegenheit in Teutſchen Sachen ſetzen.)

Es iſt ein Mittel-Zeichen zwiſchē dem Komma und groſſen Kolon / etwas mehr als jenes / etwas geringer als dieſes: Dahero man leicht wiſſen kan/ wo es ſoll gebrauchet werden; In folgendem Exempel wirds dreymal geſetzet:

Die Threnē voller Angſt; Die Seufftzer mannigfalt;
Die Augen roht als Blut; Die traurige Geſtalt
Sind Zeugen / daß dein Hertz mit Jammer iſt erfůllt.

III. Das Punctum iſt ein einiger Tůttel beym letzten Buchſtaben alſo (.) geſetzet.

Es wird gebrauchet / wenn die Meynung einer Rede gantz vollkommen iſt / Z. E. wie der Regent iſt: So ſind auch ſeine Ammt-Leute. Wie der Raht iſt: So ſind auch die Bůrger.

IV. Das Frage-Zeichen iſt ein Punct darüber ein Zeichen/einem kurtzen ümbgekehrtē Lateinſchen s faſt gleich / geſetzet wird/ſihet alſo (?)auß. Es wird gebraucht in Fragen/ Z.E.

Wie ſteht die waiſe Stadt? Wie ſteht ſie ſo verlaſſen?
Siht einer Witwen gleich? Iſt leer auff allen Gaſſen?
Muß denn der Völcker Luſt / der Städte Zier und Schein /
Der Länder Königinn / muß die itzt zinßbar ſeyn?

V. Das Ruffe-Zeichen iſt ein Punct / darüber eine gleiche Linie alſo (!) ſtehet.

Es wird gebrauchet nicht allein wenn man die Worte ſoll laut außreden : Sondern auch/ wenn man ſich über ein Ding verwundert Weñ man einem Glücke wündſcht; Imgleichen/weñ ein ſonderer Nachdruck einer Rede ſoll angedeutet werden. Z. E:

Ach! Ach! die ewig' Ewigkeit!
Wie groß iſt ſie! wie weit und breit!

VI. Das Einſchlieſſe-Zeichen ſind zween halbe Cirkel / deren der eine dem abnehmenden/ der ander dem zunehmenden Monde gleich iſt / ſihet alſo ( ) auß.

Es wird gebrauchet/wenn etwas zu der Re-

de / die ſonſt vor ſich vollenkommen iſt / geſetzet wird/ damit ſie deſto deutlicher werde/als: Und es ward dem Weibe gegeben ſich an zu thun mit reiner und ſchöner Seiden (die Seide aber iſt die Gerechtigkeit der Heiligen) Apoc. 19.v.8.

Die Achte Abtheilung /

Von den Figuren/die zur Orthographie gehören.

Figuren/ zur Orthographie gehörig / ſind zehen:

i. Proſtheſis. ii. Aphäreſis. iii. Epentheſis. iv. Syncope. v. Paragoge. vi. Apocope. vii. Synäreſis. viii. Metatheſis. ix. Antitheſis. x. Tmeſis.

(Mercke: Dieſe Wörter ſind alle von Natur Griechiſch / und könten wohl mit Teutſchen Wörtern gegeben werden: Weil ſie aber in der Grund-Sprache beſſer / als in einer andern/ klingen/ kan man dieſelben alſo behalten / als ſie ſtehen/ wie es auch die Lateiner in dieſem Fall gemacht haben / die eben ſo wohl fügliche Wörter auß ihrer Sprache dafür hätten ſetzen können.)

I. Proſtheſis (πρόσθεσις, appoſitio) iſt/ wenn eine Sylbe zum Anfang eines Wortes geſetzet wird / als: **Annoch / anitzo / beſondern/ zuvorhin**; für/ noch/ itzo/ ſondern/ vorhin / 2c.

II. Aphäreſis (ἀφαίρεσις, ablatio) iſt/ wenn eine Sylbe vom Anfange eines Wortes genom̃en wird/ als: Ich bin zahlt/ ich bin kommen/ für ich bin bezahlt/ich bin gekom̃en; Alſo auch: ich brauche/dencke/für/ich gebrauche/gedencke; der Brauch für der Gebrauch; Fahr für Gefahr; maſſen für inmaſſen; Beginn für Anbeginn; nab/ nein/ rauß/ rein/ ran/rümb/ für hinab/hinein/ herauß/herein/ heran/ herümb/ ꝛc.

III. Epentheſis (ἐπένθεσις, interpoſitio) iſt/ wenn eine Sylbe in der Mitten zu einem Worte geſetzet wird/ als: Du ſeyeſt für du ſeyſt/ Opitz Bl. 545. Derentwegen für derwegen/ꝛc.

Mercke hiebey: Wenn in den primitivis das e am Ende nicht ſtehet/ kan es in den derivatis in der Mitten nicht darzu geſetzet werdē; Derwegen iſt unrecht/ wenn man ſchreibet Söhnelein/Sternelein/Göttelich/Höfelich/Liedelein/Mündelein/Händelein/ꝛc. Weil man (in Nominativo) nicht Sohne/ Sterne/ GOtte/ Hande/ ꝛc. ſondern Sohn/ Stern/ Gott/ Hand/ꝛc. ſaget.

IV. Syncope (συγκοπή, conciſio) iſt/ wenn ein Buchſtabē oder Sylbe in der Mitten eines Wortes außgelaſſen wird/ als: Liebſter/

güldner für Liebeſter / güldener; Heilger/ Breutgam̃/ für Heiliger / Breutigamm/ ꝛc.

(Mercke: Wenn man dieſe Figur nicht wil ſo enge ſpannen/ kan man auch eine Syncope nennen / wenn ein Vocal im Anfange eines Wortes nach dem erſten Conſonante / im gleichen am Ende vor dem letzten Conſonante außgelaſſen wird. Z. E. Im Anfang: Drümb/Glücke gnug/für darümb/ Gelücke genug: Am Ende: Schrecklichs / herꝛlichs / für ſchreckliches/ herꝛliches: liebt/ lehrt/ für liebet/ lehret/ꝛc.)

Von der Syncope kan man folgendes/ſo zum Theil auß Herꝛ Buchners Teutſchen Proſodie entlehnet/ in Acht nehmen:

Die Außlaſſung/welche in den Selb-lautenden a e i allein geſchieht / iſt gebreuchlich:

I. Im Anfange nach dem erſten Conſonante: Da außgelaſſen wird (i.) das a in etlichẽ Adverbiis, Præpoſitionibus, uñ Conjunctionibus, weñ dieſelbẽ ſich von einem Da anfangen / und ein r mit einem Selb-oder Doppel-lautendẽ alßbald darauff folget/als: Dran drauff / drauß / drinne / drüber/ drümb / für Daran/darauff/darauß/darinne/ darüber/ darümb / ꝛc. (ii.) das e in etlichen Nominibus und Adverbiis, wenn es ſtracks einem g/ welches das Wort anfänget/nachgeſetzet wird/ und ein ln oder r darauff folget / als: Glied/ Glücke/ Gnade/ gnau/ gnug / grade / für Gelied/ Gelücke/ Genade/ genau/ genug/ gerade/ ꝛc.

II. **In der Mitten:** In der Mitten wird außgelaſſen:

(j.) Das a gar ſelten in etlichen eigenen Nahmen/ als: Pharons für Pharaons / welches faſt mehr eine Synäreſis iſt.

(jj.) Sonderlich das e (1.) in etlichen Adjectivis, als: **Güldner/ edler/ tunckler/ eigner/ebner/ſaubre/unſre/eure/** für/ Guldener/ edeler/ ꝛc. (2.) In den Superlativis, als: der **Armſte/ beqvemſte/ danckbarſte/ edelſte/ frömmſte/ glückſeeligſte / liebſte/ ſchönſte /** ꝛc. für/ der Armeſte/ beqvemeſte/ danckbareſte / ꝛc. (3.) In den Verbis, als: **Ich zweiffle / liebte / lehrte/ hörte/ ſchaute/bebte** / für ich zweiffele/liebete/lehrete/ hörete/ſchauete/ ꝛc.

(jjj.) Das i zu forderſt in den Diminutivis, als: **Liebchen/ Liſchen/** für Liebichen/ Liſichen/ꝛc.

(Mercke: Man ſaget auch **heilges** für heiliges/ **Breutgamm** für Breutigamm.)

III. **Am Ende** / vor dem letzten Conſonante wird das e außgelaſſen:

(j.) In den Adjectivis und Genitivis, ſo ſich auff ein es endigen/ uñ das ſch nicht vorher ſtehet/ als: Ein **ſterblichs** Kind; Ein **lieblichs** Angeſicht; Ein **freundlichs** Weib; Ein

trau=

traurigs Leben; Guts / Gotts Opitz Bl. 70. Gotts Warheit Gotts Verſtand; Ihrs eigen Vaters Tod / Bl. 67. (ij.) In den Verbis, und gemeiniglich in denen Perſonē / die ſich auff ein t oder ſt endigen / als: liebt / lehrt / hört/tobt/macht/denckt/ſteht/ geht/ gehofft / beſtimmt / zermalmt / gejauchtzt; du warſt/möchſt/blühſt/ſihſt/überſihſt/ trägſt/plegſt/2c. Man muß aber allezeit das Ohren-Maſz wohl in Acht nehmen / und ſehen / wie es in der Außrede lautet / wie Herr Buchner hiebey vermahnet / daß man nicht ſage / du ſaubrſt / du feſzlſt.

(iij.) Wenn ſich ein Verbum auff ein ehen endiget / uñ beyde ee gleiches Lautes ſind / als: gehn / ſtehn / für gehen / ſtehen: Nicht aber flehn/wehn/2c. für flehen / wehen / 2c.

(iv.) Herr Opitz hat auch das e in etlichen Wörtern / die ſich auff ein ren endigen / und ein o / ie oder ů vor ſich haben / außgelaſſen / als: führn Bl. 253. verliern Bl. 474. gebohrn / erkohrn Bl. 72. So ſagt er auch Jungfrawn für Jungfrawen (oder Jungfrauen) Bl. 378. empfahn Bl. 63. Und Wagn (currus) tragn Bl. 249. wolln Bl. 73. 361. Dieſes aber wolte ich nicht gern in Verſen nachthun.

V. Paragoge (παραγωγὴ adductio) iſt/ wenn am Ende eines Wortes ein Buchſtaben oder Sylbe überflüſſig hinzu geſetzet wird/ als: **Furchte** für Furcht; **Saate** für Saat; **inner** für in/ Op. Bl. 74. Hier **inner** dieſem Stall. **Gefahre** Bl. 194.

Mercke: (i) Wiewohl ſonſt die Primitiva bey uns Teutſchen ins gemein einſylbig ſeyn; So wird doch zu vielē (auch in Nominativo) biß-weilen das e geſetzet; Folgende habe ich im Opitz gemercket: Aſche / Auge / Bette / Bitte; Creutze; Decke; Ehre/ Ende/ Erde; Flamme/ Freude/ Fürſte; Gerüchte/ Geſchencke / Geſelle/ Geſetze/ Geſichte/ Geträncke/ Getreide/ Glücke; Hauffe/ Hertze/ Hirte/ Hure; Kirche/ Knabe/ Krone; Liebe; Monde / Morgenröhte; Nahme / Nahrunge; Poſtbotte; Reue; Schule / Seele / Sonne / Speiſe / Sprache / Stelle/ Stirne; Wille/ Wolcke/ Zunge. Unter dieſen werdē auch ohne e gefundē: Creutz/ End/ Fürſt / Flamm/ Hertz/ Hirt/ Kron/ (mit einer Ehren-Kron Bl. 223.) Mond/ Nahm (ohne Nahm Bl. 75. (ii.) In dieſer Figur verſtoſſen viel/ in dem ſie offt das e zu einem Worte ſetzen/ zu welchem es nicht gehöret/ als: HErre/ **Menſche/ Sohne/ Sterne/ Welde/ Welte/ Geſchlechte / Fraue** (in Nominativo)

für

für HErr/Menſch/Sohn/Stern/Held/Geſchlecht/Frau/ꝛc.

VI. Apocope (ἀποκοπή, abſciſſio) iſt/ wenn einem Worte am Ende eine Sylbe oder Buchſtaben abgekürtzet wird. Solche Abkürtzung geſchieht:

(I.) Sonderlich in den Adjectivis, die ſich auff ein es und afftig endigen/ als: Ein köſtlich Ding/ für köſtliches; Ein täglich Lied/ Ein ſterblich Königreich. **Glückhafft** für Glückhafftig Opitz Bl. 283. **Standhafft** für ſtandhafftig.

(II.) Bißweilen in den eigenen Nahmen/ die ſich enden auff ein **us**/ **ius**/ und **es**/ als: **Auguſt**/ **Mercur**/ **Sylvan**/ **Neptun**/ **Philet**/ **Diomed**/ ꝛc.

(III.) Wenn in Verſen ein gemein Wort ſich auff ein e (bißweilen auch die eigene Nahmē auff ein a) endiget/ uñ folgendes von einē Selblautenden anfänget/ wird das e (oder a) weggeworffen/ als:

Mein' Augen beyde ſind wie blut-roht/ daß man meynet
Es ſey ein rohes Fleiſch/ ꝛc.

VII. Synäreſis (συναίρεσις, contractio) iſt/ weñ zwo Sylben oder zwey Wörter zuſammen gezogen werden/ als: **Pharons** für Pharaons/

raons/ Jſaac (disſyllabum) für Jſaac (triſyllabum) Opitz Bl. 12. Liljen für Lilien Bl. 329. ins für in das/ iſts für iſt es/ unterm für unter dem/ zun für zu den/ zur für zu der/ zum für zu dem/ wohins für wohin es. Bl. 90. ꝛc.

VIII. Metatheſis (μετάθεσις, transpoſitio) iſt/ weñ ein Buchſtaben von ſeinem ordentlichen Orte auff einen andern geſetzet wird/ als: Born für Bronn oder Brunn/ Bühel für Hübel oder Hügel/ ferren für ferne/ ꝛc.

IX. Antitheſis (ἀντίθεσις, unius pro altero poſitio) iſt/ wenn ein Buchſtaben für den andern geſetzet wird/ als: Sunſt für ſonſt/ ümbſunſt; Bronnen für Brunnen Op. Bl. 193. und 242. Wolde für Hulde Bl. 218. Man muß aber nicht alßbald hot für hat/ gahn für gehn/ ſtahn für ſtehn/ ꝛc. ſagen: Sondern in Acht nehmen/ was der Gebrauch mit ſich bringet.

X. Tmeſis (τμῆσις, diſſectio) iſt/ wenn ein zuſammen geſetztes Wort von einander getrennet wird/ als: Der Dromel in den Rohren/ für der Rohr-Drommel/ der König auff dem Zaun/ für der Zaun-König; Am gebreuchlichſten iſt dieſe Figur in den Verbis, die von den Præpoſitionibus ihre Zuſammenſetzung hernehmen/ als: Diß Wohn-Hauß ab

wird

wird brennen/für wird abbrennen/ Opitz Bl. 164.

Zu dieſen Figuren können auch geſetzet werden/das Binde-Zeichen und der Apoſtrophus.

Das Binde-Zeichen (ſubunio) ſind zwey Strichlein (=) über einander/welche/zwiſchen zweyen Wörtern geſetzet/auß beyden eins machen/als: Lob-Lied / Grab-Schrifft / Troſt-Schrifft / 2c. Es wird ſolches gefunden (I.) In Zuſammenſetzung zweyer vollſtändigen Wörter / als: Chriſt-Kindlein/ Adel-Stand/ Bürger-Krieg / Danck-Lied / Ehren-Krone/Freuden-Mahl/Geſetz-Geber/ Hochzeit-Lied / Honig-Vögelein / über-ſchön / das blau-gemahlte Dach / Sauer-Topff / 2c. (II.) Wie folgende Exempel außweiſen: Ein Lob-und Danck-Lied; Die Ehr-und Tugend-reiche Jungfrau. (III.) Auff nachgeſetzte Art: Die fleiſch-und ſterblich ſind / für/die fleiſchlich und ſterblich ſind; ſchrifft-uñ mündlich; Ein fromm-und ſchönes Kind; ein ſchelm-und diebiſcher Knecht/ 2c.

Apoſtrophus iſt/ wenn ein Vocal weggeworffen/und an deſſen Stat ein ſolch (')Zeichē geſetzet wird/als: Lieb'ſter/heil'ges/Gott's/ Gut's; An Gold' und Perlen reich; Barbar'/2c.

Mer-

Mercke: (I.) Dieſes Zeichen gebrauchen die Teutſchen nur in gebundenẽ Reden: Die Griechen aber ſo wohl in ungebundenen als Gebundenen. (II.) Es wird nicht ſo offt in der Mitten/ als am Ende der Wörter geſetzet/ ob es gleich von Rechts wegen auch daſelbſt ſtehen ſolte.

Die Neundte Abtheilung/
Von den Römiſchen und Teutſchen Zahlen.

DIe Römer verrichten all ihr zählen mit ſieben Buchſtaben/als/I.V.X.L.C.D. M. Das I. bedeutet eins; V fünffe; X zehen; L funfftzig; C hundert; D fünffhundert. M. (∞ . cIↄ. ꝏ.) tauſend. Warůmb ſie aber dieſe Buchſtaben dazu genommen / davon hat man Nachrichtung in etlichen Rechen-Büchern. Die Teutſchen haben eben ſolcher Buchſtaben Bedeutung und Figurẽ im zählen ſich lange Zeit gebrauchet / wie auß den alten Teutſchen Reimen vom Huſſiten-Kriege/welcher unter dem Ziska für Auſſig in Böhmen im Jahr Chriſti 1426. geführet worden/zu ſehen/ welche alſo lauten:

Von dem Kriege für Auſſig
Hat man geſchrieben diß Geſchick:
Ein Ring von einer Taſchen ꝏ

Vier

Vier Oehr von einer Flaſchen CCCC
Eine Seule von einem Tohr I
Und dritthalb Andres-Creutz davor XXV

Itzo behalten ſie auch zwar die Bedeutung derſelben: Wollen aber lieber die Figuren ihrer Buchſtaben nehmen; Und bedeutet ihnen I eins/ V fünffe/ X zehen/ L fünfftzig/ C hundert/ D fünffhundert/ M tauſend. Bißweilen gebrauchen ſie auch wohl der kleinen Buchſtaben Figuren/ welche eben ſo viel gelten/ als die Groſſen.

Weil aber ein Knabe ſich ſo bald in ſolchen Zahlen nicht weis zu richten/ ſoll folgendes zur Nachrichtung geſetzet ſeyn:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X
I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X
i	ii	iii	iv	v	vi	vii	viii	ix	x
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

XX	XXX	XL	L	LX	LXX	LXXX
XX	XXX	XL	L	LX	LXX	LXXX
xx	xxx	xl	l	lx	lxx	lxxx
20	30	40	50	60	70	80

XC	C	D	M.
XC	C	D	M.
xc	c	d	m.
90	100.	500.	1000.

Orthographiſcher Anhang.

Bey Schlieſſung dieſes kan der wohl-gewogene Leſer folgendes (welches ich zwar droben / ein iegliches an ſeinem Orte / hätte ſetzen köñen/aber ümb gewiſſer Urſachen willen außgelaſſen habe) mercken:

I. Das J iſt eigentlich ein Conſonans / und nicht ein Vocal: Man könte aber / halte ich / das Lateinſche I gar wohl dafür gebrauchen / wenn es ein Vocal ſeyn ſoll/wie man für das V das U ſetzen pfleget / als mier dann auch neulich ein Tractätlein zu Händen kommen/darin ichs alſo gefunden habe.

II. Für das Doppel-lautende Lateinſche Verſal Ü pfleget man auch wohl das ſchlechte U behalten.

III. Das Wort Blad (deſſen Bl. xxvi. gedacht) reden auch ſonſt etliche in genit. mit einem t/etliche mit zwey tt auß; Würde man alſo nach derſelben Außſprache in nom. ſingul. Blat oder Blatt / und in plurali Blätter ſchreiben müſſen.

Etliche Fehler

wolle der wohl-gewogene Leſer alſo verbeſſern: Bl. iii. Lin. 7. und. Bl. xii. L. 20. Außſprache. Bl. xiii. L. 11. auß. Bl. xiv. L. 9. φιλόσοφος. Bl. xxii. L. 19. θύμος.

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK

Österreichische Nationalbibliothek
+Z161830609